

Die Wissenschaft



Die Technik



Die Nachhaltigkeit



GENDER
campus



Abstractheft WS 2019/20

Impressum:

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Universitätsplatz 2
39106 Magdeburg

Büro für Gleichstellungsfragen
Fakultät für Maschinenbau
Koordinierungsstelle für Genderforschung und Chancengleichheit
Gender Campus Magdeburg

Gestaltung:

Janina Vorrath



KOORDINIERUNGSSTELLE
GENDERFORSCHUNG &
CHANCENGLEICHHEIT
SACHSEN-ANHALT



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION
ESF
Europäischer
Sozialfonds

FEM
POWER

Interdisziplinäre Ringvorlesung WS 2019/20

„Perspektiven und Potenzialen der Geschlechterforschung für die Technik-, Natur-, Nachhaltigkeitswissenschaften“

Inhaltsverzeichnis

28.10.2019	Einführung in die Ringveranstaltung Gastprof.in Dr.in Andrea Wolffram	4
04.11.2019	Was ist kritischer Posthumanismus? Eine Reflexion unter besonderer Berücksichtigung feministischer Ansätze Dr.in Janina Loh	6
11.11.2019	Perspektiven der Gender Studies auf Physik Prof.in Dr.in Helene Götschel	8
18.11.2019	Car Gendering: Warum wir glauben sollen, dass Frauen nicht einparken können Dr.in Anke Hertling	9
02.12.2019	Fast & Furious & Female. Wie männlich sind autofahrende Frauen? Prof. Dr. Gregor Schuhen	11
09.12.2019	Vom Fahrer zur Passagierin? Autos, Gender und Zukunft Prof.in Dr. Karin Manderscheid	12
13.01.2020	Von Women's Action zu (Re)Produktivität. Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit im Spiegel politischer Praxis und wissenschaftlicher Theorieentwicklung Prof.in Dr. habil. Tanja Mölders	14
20.01.2020	Vom Little Boy zum Petticoat 5: Zur Ko-Konstruktion von Geschlecht und Technologie Dr.in Anna-Lena Berscheid	15



28.10.2019

Einführung in Ringveranstaltung: Perspektiven und Potenzialen der Geschlechterforschung für die Technik-, Natur-, Nachhaltigkeitswissenschaften

Prof. Dr. Andrea Wolffram

Zeit und Ort 13:15 - 14:45 Uhr in Geb. 40B, Raum 326

Abstract Die Geschlechterforschung ist eine interdisziplinäre Forschungsrichtung, die Bedeutung, Ursachen und Wirkungsweisen der sozialen Kategorie Geschlecht und von Geschlechterverhältnissen in Gesellschaft, Kultur und Wissenschaften untersucht. Im Zentrum stehen Analysen, wie Geschlecht Denk- und Wissenssysteme sowie gesellschaftliche und kulturelle Ordnungen strukturieren und welche Konsequenzen das für die Verteilung von politischer, wirtschaftlicher und kultureller Macht hat. Dabei geht es weniger darum, bestehende Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu untersuchen, sondern die Voraussetzungen und Prozesse zu analysieren, durch die geschlechterbezogene Differenzierungen vorgenommen werden, die sich historisch und kulturell als sehr variabel erweisen. Zudem verbindet die Geschlechterforschung die Kategorie Geschlecht mit anderen Kategorien sozialer Ungleichheit wie Klasse, Migration, oder Alter.

Auch in den Technik-, Natur- und Nachhaltigkeitswissenschaften wurden diese Forschungsperspektiven aufgegriffen und damit kritischen Reflexionen zugeführt. In der Einführung in die Ringveranstaltung wird ein Überblick über zentrale Theorien und Konzepte gegeben und aufgezeigt, wie diese zu Perspektiven und Innovationen in den Fachwissenschaften geführt haben.

Prof. Dr.
Andrea
Wolffram

Gast.-Prof. Dr. phil. Andrea Wolffram ist seit Dezember 2018 Mariann-Schminder-Gasprofessorin für Technik- und Wissenschaftsforschung mit Teildenomination Geschlechterforschung an der Fakultät für Maschinenbau der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Prof. Dr. Andrea Wolfram der Soziologie, Politikwissenschaften und Pädagogik (1990-1996), Promotion in Sozialwissenschaften (2003), seit 2000 Wissenschaftliche Mitarbeiterin u.a. an den Technischen Universitäten Braunschweig, Hamburg und Aachen, von WiSe 14_15 bis SoSe 2016 Gastprofessorin für Gender und Diversity – Profession und Geschlecht an der Leibniz Universität Hannover. Arbeitsschwerpunkte: Feministische Technik- und Wissenschaftsforschung, Geschlechterverhältnisse und Chancengleichheit in Organisationen, hochqualifizierte Bildungs- und Karriereewege und Gender.

- Publikationen
- Wolfram, Andrea (2014): Gender in automotive engineering. In: Götschel, Helene (ed.): Transforming Substance – Gender in Material Sciences. Anthology in the book series ‘Crossroads of Knowledge’ affiliated with the Centre for Gender research at Uppsala University/Sweden, S. 203-227.
 - Leicht-Scholten, Carmen; Breuer, Elke; Callies, Nathalie; Wolfram, Andrea (Hrsg.) (2011): Going Diverse: Innovative Answers to Future Challenges. Gender and Diversity Perspectives in Science, Technology and Business“ Opladen & Farmington Hills: Budrich UniPress Ltd.
 - Wolfram, Andrea; Leicht-Scholten, Carmen (2009): Gender und Diversity in der Technikentwicklung. In: Schröder, Lothar; Kutzner, Edelgard; Brandt, Cornelia (Hg.): Innovationen durch Chancengleichheit – Chancengleichheit als Innovation. Hamburg: VSA Verlag, S. 128-145.



04.11.2019

Was ist kritischer Posthumanismus? Eine Reflexion unter besonderer Berücksichtigung feministischer Ansätze

Dr. Janina Loh

Zeit und Ort 13:15 - 14:45 Uhr in Geb. 40B, Raum 226

Abstract Der Transhumanismus und der Posthumanismus vereinen Diskurse aus der Philosophie, den Sozial- und Kulturwissenschaften, den Neurowissenschaften, der Informatik, der Robotik und KI-Forschung und lassen sich an der Grenze von philosophischer Anthropologie und Technikphilosophie verorten.

Der Transhumanismus will ›den‹ Menschen weiterentwickeln, optimieren, modifizieren und verbessern. Die transhumanistische Methode ist die technologische Transformation des Menschen zu einem posthumanen Wesen. Anders als dem Transhumanismus ist dem kritischen Posthumanismus, um den es in diesem Vortrag geht, nicht mehr primär an ›dem‹ Menschen gelegen, sondern er hinterfragt die tradierten, zumeist humanistischen Dichotomien wie etwa Frau/Mann, Natur/Kultur oder Subjekt/Objekt, die zur Entstehung unseres gegenwärtigen Menschen- und Weltbildes maßgeblich beigetragen haben. Der kritische Posthumanismus möchte ›den‹ Menschen überwinden, indem er mit konventionellen Kategorien und dem mit ihnen einhergehenden Denken bricht. Zwischen Transhumanismus und kritischem Posthumanismus ist der technologische Posthumanismus zu verorten, der allerdings nicht an einer Infragestellung tradierter Kategorien oder an einer Kritik des (humanistischen) Menschenbildes gelegen ist, sondern primär an der Erschaffung einer artifiziellen Alterität, die die menschliche Spezies ablösen und damit ›den‹ Menschen überwinden wird.

Feministische Ansätze finden sich im technologischen Posthumanismus gar nicht und im transhumanistischen Denken ausnehmend selten. Hingegen machen sie die Mehrzahl der kritisch-posthumanistischen Positionen aus. Die Gründe hierfür werden im Rahmen dieses Vortrags erläutert.

Dr.in Janina Loh

Dr. Janina Loh (geb. Sombetzki) ist Universitätsassistentin (Post-Doc) im Bereich Technik- und Medien-philosophie an der Universität Wien.

Sie hat an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert und von 2009 bis 2013 im Rahmen des von der DFG finanzierten Graduiertenkollegs *Verfassung jenseits des Staates: Von der europäischen zur Globalen Rechtsgemeinschaft?* promoviert, betreut durch Prof. Volker Gerhardt und Prof. Rahel Jaeggi. Ihre Dissertation *Verantwortung als Begriff, Fähigkeit, Aufgabe. Eine Dreiebenen-Analyse* erschien 2014 bei Springer VS.

Janina Loh arbeitet nun, nach einem dreijährigen Post-Doc-Aufenthalt an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (2013-2016), seit April 2016 in Wien. 2018 erschien von ihr die erste deutschsprachige Einführung in den Trans- und Posthumanismus (Junius, 2. Auflage bereits 2019). Ihre Einführung in die Roboterethik (Suhrkamp 2019) wurde eben fertig gestellt. Ihr Habilitationsprojekt verfasst sie zu den Kritisch-Posthumanistischen Elementen in Hannah Arendts Denken und Werk (Arbeitstitel).

Zu ihren engeren Forschungsinteressen zählen neben der Verantwortung, dem Trans- und Posthumanismus und der Roboterethik auch Hannah Arendt, feministische Technikphilosophie, Theorien der Urteilskraft sowie Ethik in den Wissenschaften.

Publikationen

- Verantwortung als Begriff, Fähigkeit, Aufgabe. Eine Dreiebenen-Monographie. Wiesbaden: Springer VS 2014.
- Trans- und Posthumanismus zur Einführung. Hamburg: Junius 2018.
- Roboterethik. Eine Einführung. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2019 (im Erscheinen).



11.11.2019

Perspektiven der Gender Studies auf Physik

Prof.in Dr.in Helene Götschel

Zeit und Ort 13:15 - 14:45 Uhr in Geb. 40B, Raum 226

Abstract Die Geschlechterforschung untersucht, wie sich gesellschaftliche Vorstellungen und Denkmuster von Geschlecht in den unterschiedlichsten Bereichen auswirken, etwa in Wissenschaft und Technik. Diese Auswirkungen zeigen sich auch in der Physik. Beispielsweise konnte die Geschlechterforschung aufzeigen, dass Physik nach wie vor hartnäckig mit dem Stereotyp von Männlichkeit verknüpft ist und in das physikalische Wissen gesellschaftliche Ordnungsmuster eingeschrieben sind.

Im Vortrag werden zunächst einige zentrale Konzepte der Geschlechterforschung erläutert und anhand von konkreten Forschungsergebnissen zur Physik veranschaulicht. Den Schwerpunkt des Vortrags bildet ein kritischer Blick auf die Vermittlung physikalischen Wissens bzw. dessen Performativität in Vorlesungen und Unterricht. Aufgezeigt wird, wie die Physikvermittlung selbst zur Verfestigung gesellschaftlicher Stereotype über Physik und Physiker*innen beiträgt. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, wie es möglich ist, Physik ohne traditionelle Geschlechterklischees innovativ und gender- und diversityreflektiert zu lehren.

Physikkenntnisse werden im Vortrag nicht vorausgesetzt, aber ein Interesse an fachübergreifenden Fragestellungen

Prof.in Dr.in
Helene
Götschel

Prof.in Dr.in Helene Götschel studierte Physik, Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie Hochschuldidaktik. Seit 2014 ist sie Professorin für Gender in Ingenieurwissenschaften und Informatik an der Fakultät für Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik der Hochschule Hannover. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist Gender und Physik.

Literatur

- Gender- und diversityinformierte Lehre der Physik. In: David Kergel/Birte Heidkamp (Hg.): Praxishandbuch Habitus-sensibilität und Diversität in der Hochschullehre. Wiesbaden 2019: Springer, 171-194
- Image, Fachkultur und Wissen. Wechselwirkungen zwischen Physik und Gender. In: Bath, Corinna/ Both, Göde/ Lucht, Petra/ Mauß, Bärbel/ Palm, Kerstin (Hg.): reboot ING. Handbuch Gender-Lehre in den Ingenieurwissenschaften. Berlin 2017: LIT-Verlag, S. 149-173
- Queere Physik?! In: Sarah Huch, Martin Lücke (Hg.): Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Bielefeld 2016: transcript Verlag, S. 207-230

18.11.2019

Car Gendering: Warum wir glauben sollen, dass Frauen nicht einparken können

Dr.in Anke Hertling

Zeit und Ort 13:15 - 14:45 Uhr in Geb. 40B, Raum 326

Abstract

Wenn von Frauen am Steuer die Rede ist, sind Ungeschicklichkeiten beim Einparken und skurrile Zusammenstöße schnell bei der Hand. Woher kommt die Assoziation, dass Frauen schlechte Autofahrerinnen sind und welche Auswirkungen sind damit verbunden? Der Vortrag erörtert aus historischer Perspektive Geschlechtervorstellungen im Automobilmus und zeigt ihre unmittelbaren Einflüsse auf Nutzungs- und Aneignungspraktiken des technischen Objekts auf. Ob zur Jahrhundertwende als Abenteuer- und Sportgerät, in der Weimarer Republik als Luxusgut oder schließlich heute als alltägliches Verkehrsmittel, die Diskurse ums Automobil rekurrieren dabei immer auch auf zeittypische Geschlechterrollen und -stereotype.



- Abstract** Während die Ausführungen zum Car Gendering im ersten Teil des Vortrags im Kontext der historischen Technik- und Geschlechterforschung stehen, werden im Vortrag auch Autofahrerinnen selbst zu Wort kommen. Im Mittelpunkt der Selbstzeugnisse aus Zeitungen und Zeitschriften u.a. aus der Weimarer Republik stehen dabei die Fragen, wie automobilen Frauen mit Vorurteilen umgehen und welche Freiräume und emanzipatorischen Ansätze Frauen mit dem Automobil verbinden. Mit diesen zwei Zugängen sowohl der historischen Geschlechter- als auch der Frauenforschung soll der Vortrag einen umfassenden Beitrag zum Thema Automobil und Geschlecht leisten und für aktuelle Debatten z.B. um Elektromobilität und autonome Fahrzeugtechnik sensibilisieren.
- Dr.in Anke Hertling** Anke Hertling studierte Germanistik, Kulturwissenschaften und Kommunikations- und Medienwissenschaften in Leipzig und Brüssel. An der Universität Kassel promovierte sie mit einer Arbeit über Frauen in der Automobilgeschichte, wofür sie mit dem Conrad-Matschoß-Preis für Technikgeschichte ausgezeichnet wurde. Nach ihrer Promotion absolvierte sie ein Referendariat für den höheren Bibliotheksdienst an der Staatsbibliothek zu Berlin und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Stellvertretung der Leitung im Theodor-Fontane-Archiv in Potsdam. Danach übernahm sie am Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung die Leitung der Forschungsbibliothek und fungiert seit 2017 auch als dessen stellvertretende Direktorin.
- Publikationen**
- Anke Hertling: Eroberung der Männerdomäne Automobil. Die Selbstfahrerinnen Ruth Landshoff- Yorck, Erika Mann und Annemarie Schwarzenbach. Bielefeld: Aisthesis 2013.
 - Dies.: Angriff auf eine Männerdomäne: Autosportlerinnen in den zwanziger und dreißiger Jahren. In: Feministische Studien 1/2012. S. 12-30.
 - Dies.: Motorisierte Amazonen. Frauen im Motorsport der Weimarer Republik. In: Freiburger Geschlechter-Studien 23: Geschlechter, Bewegungen, Sport. Hrsg. von Meike Penkwitt. Opladen: Budrich 2009. S. 173-188.

02.12.2019

Fast & Furious & Female. Wie männlich sind autofahrende Frauen?

Prof. Dr. Gregor Schuhen

Zeit und Ort 13:15 - 14:45 Uhr in Geb. 40B, Raum 326

Abstract Im Sinne eines kulturwissenschaftlichen Genderings bestimmter Alltagspraktiken gilt Autofahren gemeinhin als überwiegend männlich codiert – Pferdestärken und Testosteron scheinen sich gegenseitig zu bedingen und das nicht erst ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, sondern bereits seit der Erfindung des motorisierten Vierrads. Aus diesem Grund kann die autofahrende Frau entsprechend dieser Zuordnung als Sonderfall innerhalb der Geschlechterordnung verstanden werden. Ein Blick in die Literatur- und Filmgeschichte scheint diesen Eindruck zu bestätigen: die Autofahrerin erscheint als bedrohlich, als geschlechtlich ambivalent und häufig als Rächerin am Patriarchat. Der kultur- und medienhistorische Streifzug setzt ein mit Prousts Belle-Epoque-Opus *A la recherche du temps perdu*, in dem aufbegehrende Frauen noch Kutsche fahren, und endet mit einem Videoclip von Madonna und Guy Ritchie, in dem die autofahrende Protagonistin erst das Patriarchat und dann sich selbst auslöscht.

Prof. Dr. Gregor Schuhen Prof. Dr. Gregor Schuhen, geb. 1973. Studium der Romanistik und Anglistik an den Universitäten in Siegen und Paris XII. Er unterrichtete romanische Literaturen an den Universitäten Siegen (2002–2005; 2006–2017), Leipzig (2005–2006) und Koblenz-Landau (seit 2017). Derzeit Professor für Romanistik/Literaturwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau. Leiter der Forschungsstelle für Literatur & Masculinity Studies (LIMAS) an der Universität Koblenz-Landau (von 2010–2017 in Siegen).



- Publikationen
- Zahlreiche Publikationen zur literaturwissenschaftlichen Männlichkeits- und Geschlechterforschung
 - u.a. *Vir inversus. Männlichkeiten im spanischen Schelmenroman* (Bielefeld 2018);
 - *Ambivalente Männlichkeit(en). Maskulinitätsdiskurse aus interdisziplinärer Perspektive*, Opladen/ Berlin/Toronto 2012 (hrsg. mit Uta Fenske);
 - *Der verfasste Mann. Männlichkeiten in der Literatur und Kultur um 1900*, Bielefeld 2014 (Hrsg.);
 - *Erotische Maskeraden. Sexualität und Geschlecht bei Proust*, Heidelberg 2007.
 - Aktuelles Forschungsprojekt zur Bourdieu-Rezeption in der französischen Gegenwartsliteratur.

09.12.2019

Vom Fahrer zur Passagierin? Autos, Gender und Zukunft

Prof.in Dr. Karin Manderscheid

Zeit und Ort 13:15 - 14:45 Uhr in Geb. 40B, Raum 326

Abstract In der Literatur wird Automobilität als grundlegender Bestandteil der modernen westlichen Gesellschaftsorganisation identifiziert, der dabei eng mit Machtverhältnissen und sozialen Ungleichheiten verwoben ist. Zudem zeigt (nicht nur) die sozialwissenschaftliche Mobilitätsforschung, dass Automobilität und das Auto geschlechtsspezifisch konnotiert sind - das fahrende automobiler Subjekt der Moderne ist ein männliches. Diese Männlichkeit fußt maßgeblich auf der Steuerung und Kontrolle des Autos als technologisches Objekt.

Gegenwärtig sind fahrerlose Autos eine breit diskutierte und antizipierte Vision für die Zukunft des motorisierten Individualverkehrs. Selbstfahrende Autos sollen die Straßenverkehrssicherheit erhöhen, den Kraftstoffverbrauch senken, Staus vermeiden und den öffentlichen Raum weniger besetzen. Mit selbstfahrenden Autos verschwindet jedoch die zentrale Position des Autofahrers und seiner Kontrollmacht über das Fahrzeug.

Abstract Dieser Wechsel von der fahrer- zur fahrerlosen Automobilität stellt somit potenziell auch das gegenwärtige Gendering des Automobils in Frage.

In meinem Beitrag möchte ich zunächst skizzieren, was es bedeutet, von vergeschlechtlichten automobilen Subjekten und dem Auto als geschlechtsspezifischem Objekt zu sprechen. Anschließend werde ich unterschiedliche Szenarien der fahrerlosen Automobilität analysieren. Der Fokus dieser Analyse liegt auf den imaginären Nutzer*innen und dem sozio-räumlichen Kontext und darin eingeschriebenen geschlechtsspezifischen Dimensionen. Im zweiten Teil des Vortrags werde ich dann grundsätzlicher über den Status des analysierten Materials aus methodischer Sicht nachdenken und seine Auswirkungen auf die Zukunft der (Auto-) Mobilität und seine Bedeutung für die Mobilitätsforschung erläutern. Dadurch wird der Blick grundsätzlicher auf das Verhältnis von Geschlecht, Fahrzeug und Zukunft gerichtet.

Prof.in Dr. Karin Manderscheid Katharina Manderscheid ist Professorin für Soziologie, insbesondere Lebensführung und Nachhaltigkeit an der Universität Hamburg. Sie arbeitet zu Mobilität, insbesondere zum Straßenverkehr, und untersucht diesen auf Macht- und Ungleichheitsrelationen. Außerdem beschäftigt sie sich mit Methoden der empirischen Sozialforschung, der Zukunft als Gegenstand der Soziologie und verschiedenen Praktiken des Alltags.

- Publikationen**
- Manderscheid, Katharina (2019): Auto-logische Kopplung: Eine quantitativ-praxistheoretische Perspektive auf Mobilität. Schweizerische Zeitschrift für Soziologie/Swiss Journal of Sociology, 45/2: 161–183.
 - Manderscheid, Katharina (2018): From the Auto-mobile to the Driven Subject. Discursive Assertions of Mobility Futures. Transfers 8/1: 24-43.
 - Manderscheid, Katharina (2012): Automobilität als raumkonstituierendes Dispositiv der Moderne. In: Füller, Henning; Michel, Boris (Hrsg.): Die Ordnung der Räume: Geographische Forschung im Anschluss an Michel Foucault. Münster: Westfälisches Dampfboot: 145-178.



13.01.2020

Von Women's Action zu (Re)Produktivität. Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit im Spiegel politischer Praxis und wissenschaftlicher Theorieentwicklung

Prof.in Dr.in habil. Tanja Mölders

Zeit und Ort 13:15 - 14:45 Uhr in Geb. 40B, Raum 326

Abstract

Die Kategorie Geschlecht ist in vielfacher Weise in den Nachhaltigkeitsdiskurs eingeschrieben. So wurde der politische Nachhaltigkeitsdiskurs von Beginn an von einer engagierten und international getragenen Frauenbewegung begleitet, die deutlich gemacht hat, dass die soziale und die ökologische Krise zwei Seiten derselben Medaille und Umweltprobleme mithin nicht geschlechtsneutral sind. Im wissenschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskurs wurden unterschiedliche Forschungsbereiche und -ansätze entwickelt, die die Verbindungen zwischen ‚Geschlecht‘, ‚Umwelt‘ und ‚Entwicklung‘ analysieren und interpretieren.

Im Vortrag wird die über zwanzigjährige Geschichte des feministischen Nachhaltigkeitsdiskurses anhand ausgewählter Stationen und Meilensteine nachgezeichnet. Außerdem wird das Konzept (Re)Produktivität als Forschungsansatz im Themenfeld Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit vorgestellt. Ausgehend von den so entwickelten Perspektiven wird abschließend auf die Sustainable Development Goals (SDGs) als der aktuellen Maßgabe Nachhaltiger Entwicklung geblickt und danach gefragt, inwiefern hier Bezug auf die Kategorie Geschlecht genommen wird.

Prof.in Dr.in
habil. Tanja
Mölders

Prof. Dr. habil. Tanja Mölders ist seit 2013 Maria-Goeppert-Mayer (MGM) Juniorprofessorin für Raum & Gender an der Fakultät für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover. Studium der Angewandten Kulturwissenschaften und Umweltwissenschaften (1994-2000), Promotion in Sozialwissenschaften (2009), Venia Legendi Nachhaltigkeitswissenschaft (2018), 2000-2013 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universitäten Lüneburg

Prof.in Dr.in (u.a. Leitung einer Forschungsnachwuchsgruppe) und Hamburg, im
 habil. Tanja WiSe 18_19 und SoSe 19 Vertretung der Professur für Umweltpla-
 Mölders nung an der Leuphana Universität Lüneburg, Arbeitsschwerpunkte:
 Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Natur-
 verhältnisse, nachhaltige Raumentwicklung, Raum & Gender

- Publikationen
- Hofmeister, Sabine; Katz, Christine & Tanja Mölders (Hrsg.) (2013): Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit. Die Kategorie Geschlecht in den Nachhaltigkeitswissenschaften. Barbara Budrich: Opladen, Berlin, Toronto
 - Mölders, Tanja (2015): Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit – politische Strategien und wissenschaftliche Konzepte. In: Bueschges, Kerstin (Hrsg.): Bildung – Selbst(bild) – Geschlechterbilder. Lit Verlag: Berlin, S. 39-63
 - Mölders, Tanja (2019): Rethinking gender: feminist perspectives on Sustainable Development Goals in the light of (re) productivity. GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society, Jg. 28, H. 2, pp. 95-99

20.01.2020

Vom Little Boy zum Petticoat 5: Zur Ko-Konstruktion von Geschlecht und Technologie

Dr. phil. Anna-Lena Berscheid

Zeit und Ort 13:15 - 14:45 Uhr in Geb. 40B, Raum 326

Abstract Technologische Artefakte werden weithin als objektiv und neutral angesehen. Arbeiten der Wissenschafts- und Technikforschung haben jedoch aufgezeigt, dass dies nicht der Fall ist und technologische Gestaltungsprozesse Gesellschaft maßgeblich beeinflussen, von dieser aber auch wesentlich beeinflusst werden; die Rede ist hierbei von der sogenannten Ko-Konstruktion von Technik und Gesellschaft (vgl. Pinch/Bijker 1987; Winner 1980). Insbesondere die feministische Wissenschafts- und Technikforschung hat aufgezeigt, dass technologische Artefakte nie geschlechtsneutral sind (vgl. Harding 1990, 2010; Wajcman 1994, 2010) und Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in Bezug auf Geschlechterverhältnisse reproduzieren und festschreiben.



Abstract Im Vortrag soll anhand verschiedener Beispiele aufgezeigt werden, wie Geschlecht und Technologien ko-konstruiert werden. Dabei soll auch darauf eingegangen und diskutiert werden, welche Auswirkungen Innovationen wie autonome Fahrzeuge für vergeschlechtlichte Technologien wie das Automobil (vgl. Schuhen 2013) haben können.

Dr. phil. Anna-Lena Berscheid Dr. phil. Anna-Lena Berscheid ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Technik & Diversity an der Universität Paderborn. Sie promovierte im Jahr 2019 zu Gestaltungsprozessen von Inter- und Transdisziplinarität. Ihre Forschungsinteressen: Science and Technology Studies, Gender Studies, qualitative Sozialforschung sowie Cultural Studies.

- Publikationen**
- Berscheid, Anna-Lena (2019): It's the end of the car as we know it? The transformational impact of autonomous cars. In: Stiefel, Barry L./Clark, Jennifer: The Routledge Companion to Automobile Heritage, Culture, and Preservation. Routledge. (In Druck)
 - Riegraf, Birgit/Berscheid, Anna-Lena (Hrsg.) (2018): Wissenschaft im Angesicht "großer gesellschaftlicher Herausforderungen." Das Beispiel der Forschung an hybriden Leichtbaumaterialien. Bielefeld: transcript.
 - Berscheid, Anna-Lena (2014): Autonome Fahrzeuge und hegemoniale Männlichkeit in der Automobilkultur. In: Femina Politica 23(2): 22-38.

- Literatur
- Harding, Sandra (1990): Feministische Wissenschaftstheorie. Zum Verhältnis von Wissenschaft und sozialem Geschlecht, Hamburg: Argument.
 - Harding, Sandra (2010): „Wissenschafts- und Technikforschung: Multikulturelle und postkoloniale Geschlechteraspekte“, in: Ruth Becker/Beate Kortendiek (Hg.):Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 312-321.
 - Pinch, Trevor/Bijker, Wiebe E. (1987): „The Social Construction of Facts and Artifacts: Or How the Sociology of Science and the Sociology of Technology Might Benefit Each other“, in: Wiebe E. Bijker/Thomas P. Hughes/Trevor Pinch (Hg.):The Social Construction of Technological Systems. New Directions in the Sociology and History of Technology, Cambridge, London: The MIT Press, 17-50.
 - Schuhen, Gregor (2013): „"Frau am Steuer, Ungeheuer!". Autofahren und Gender Trouble - Von Proust über Tarantino bis Madonna“, in: Uta Felten/Kerstin Kückler (Hg.):Kino und Automobil, Tübingen: Stauffenburg, 231-246.
 - Wajcman, Judy (1994): Technik und Geschlecht. Die feministische Technikdebatte, Frankfurt am Main: Campus.
 - Wajcman, Judy (2010): „Feminist theories of technology“, in: Cambridge Journal of Economics (34), 143-152.
 - Winner, Langdon (1980): „Do Artifacts have politics?“, in: Dædalus 109 (1), 121-136.



- Notizen-



Sie haben Vorschläge zu Themen, Veranstaltungen etc., die im Rahmen des Gender Campus hier an der Otto-von-Guericke-Universität stattfinden können?

Dann melden Sie sich gern bei uns oder machen direkt im Netzwerk Gender Campus Magdeburg mit!

Kontakt: mageca-l@ovgu.de

GENDER
campus